

hi-fi+

REPROUCING THE RECORDED ARTS

||| CERAPUC |||
CERAMIC BALL INTERFACE

The finite elemente CeraPuc isolation feet

I have already reviewed finite elemente's ceramic ball based isolation feet in both their (affordable) CeraBall and (expensive but wonderful with it) CeraBase forms, in Issues 21 und 31 respectively.

By Roy Gregory



The CeraBalls offer an extremely cost effective solution to wringing extra focus and definition out of a system, while the CeraBases' collective impact is little short of astonishing - which makes their considerable cost even more painful to the purchaser requiring additional sets. So I was pleased to receive a new, intermediate, model. Dubbed the CeraPuc, it's intermediate in every sense, being more compact and cheaper than the CeraBase but significantly more substantial than the CeraBall. The price is intermediate too, which is nice, but the really good news is that the performance gets surprisingly close to that of its big brother.

Unlike the other designs it's impossible to easily dismantle the CeraPuc, so the innards remain a mystery. Externally it consists of a solid puck which has a separate, circular disc let into its under-side. The top surface has a wide, machined dimple that accepts a chunky cylindrical foot. The top of the foot is threaded to accept the supplied M8 studs, used for attaching the foot to suitably threaded items such as speakers or stands. It's an elegant, beautifully finished und reassuringly solid little package. It

also has a smaller footprint (top and bottom) than the massive CeraBase and a significantly lower rise, both of which are important when it comes to getting them under equipment, where screws in the baseplate might prove embarrassing, as can a dramatic increase in height.

The CeraPucs measure 55mm across their base, 34mm across the top and stand 35mm high. The cylindrical upper foot has three holes drilled into its sides so that you can insert the tool provided to ease levelling of heavy or awkward objects. Once again, finite elemente seem to have covered all the bases.

Whereas the CeraBalls can rob a component of some weight in exchange for the focus and resolution they bring, that's not the case with the CeraPucs. Placing them, under the ARC CD3 Mk II didn't diminish this player's considerable musical energy one iota. What it did do was make sure that it was all in the right place. Stood straight on the shelf of a pagode Master Reference rack, the bass was heavy, slow and detached, lagging behind the punchy mid-band und slowing the musical momentum. Inserting three CeraPucs, maintained the weight but brought it back into

line with the pace and timing of the rest of the range, improved bass definition and pitch considerably und leading edge definition und transparency across the entire range. These were not small differences, easily sorting out what had been a turgid performance of the Stewboss anthem "Fill Station". What had been muddy, leaden und plodding was now full of urgency und purpose, the persecuted anger of Greg Sarfarty's clever vocals infused with a pointed und lucid quality that highlighted the damned if you do, damned if you don't duality of the song.

Classical und jazz fared just as well, with string bass in particular, taking on a new life und vibrance, a sense of life und energy to go with its new-found agility. The pizzicato strings at the beginning of the Barbirolli Tallis Fantasia took on more definite pitch und definition, although even the CeraPucs can't do anything about the sing-a-long-a-riser that they're stood on - except to tell you that it's there.

They were also very successful under the Hovland HP100 valve preamp, introducing some welcome extra precision without diluting the overall musicality.

I've arranged a second set of CeraPucs in order to try them under speakers, which is I suspect their true calling - especially for those with polished wood floors. I'll report further. However, in the meantime, if you are searching for extra focus und transparency in your system along with a more secure dynamic und rhythmic foundation, these should be just the job.



hifi+

REPROUCING THE RECORDED ARTS

CERAPUC
CERAMIC BALL INTERFACE

Cerapuc Interface-Elemente von finite elemente

Die Interface-Elemente auf Keramikkugelbasis von finite elemente habe ich schon besprochen, sowohl die (bezahlbare) Ceraball-Version in Ausgabe 21 als auch die (teurere, aber umso wunderbarere) Cerabase-Version in Ausgabe 31. von Roy Gregory



Die Ceraballs bieten eine extrem kostengünstige Lösung, um einem System mehr Fokussierung und Definition abzurufen, während der Gesamteinfluss der Cerabase nahezu unglaublich ist - das macht ihren stolzen Preis um so schmerzhafter für denjenigen Käufer, der gleich mehrere Sätze benötigt.

Deshalb habe ich mich sehr gefreut, die neue zwischen beiden vorgenannten Modellen angesiedelte Cerapuc-Version testen zu können. Der Neuling sortiert sich in jeder Hinsicht "dazwischen" ein, denn er ist kompakter und preiswerter als Cerabase, aber deutlich substantieller als Ceraball. Der Preis liegt angenehmerweise auch im Mittelbereich, die richtig gute Nachricht ist aber, dass die klangliche Performance nicht allzu weit von der des großen Bruders liegt.

Im Gegensatz zu den beiden anderen Ausführungen ist es leider nicht möglich, einen Cerapuc ohne Probleme auseinander zu nehmen, und deshalb bleibt das Innenleben ein Geheimnis. Außen besteht es aus einem massiven puckförmigen Zylinder, der auf der Unterseite eine getrennte kreisförmige Scheibe aufnimmt. Die obere Fläche hat eine große präzise Aussparung zur Aufnahme eines weiteren Zylinders. Dieser ist auf einer Seite mit einem Innengewinde

versehen, welches der Aufnahme des mitgelieferten M8-Bolzens dient, der wiederum dazu benutzt wird, um den Fuß an Lautsprecher, Geräte oder Racks zu schrauben. Das Ganze ist elegant, hervorragend verarbeitet und wirkt überzeugend solide. Die Kontaktfläche ist (sowohl oben als auch unten) kleiner als bei dem massiveren Cerabase und die Erhöhung ist wesentlich kleiner, beides wichtige Faktoren beim Einbau unter Komponenten, wo sowohl Schrauben in der Bodenplatte als auch eine dramatische Erhöhung unerwünscht sein könnten.

Unten haben die Cerapucs einen Durchmesser von 55 mm, oben von 34 mm und sie sind 35 mm hoch. Seitlich am oberen Zylinder befinden sich drei Bohrlöcher, damit das mitgelieferte Werkzeug bei der Nivellierung von schweren oder sperrigen Komponenten eingeführt werden kann. Es scheint, als ob die Entwickler bei finite elemente mal wieder an alles gedacht haben.

Ceraballs können einer Komponente etwas an Fundament nehmen, aber dafür liefern sie bessere Fokussierung und Definition. Mit den Cerapucs ist das nicht der Fall. Unter einen ARC CD3 Mk II gesetzt, raubten sie diesem Spieler nicht einen Hauch seiner beträchtlichen musikalischen Energie. Vielmehr stellten sie sicher, dass alles am richtigen Platz war. Als der Spieler noch direkt auf der Geräteebene eines Pagode Master Reference stand, waren die Bässe schwer, langsam und unbeteiligt, blieben hinter dem schwungvollen Mittenbereich zurück und verlangsamten den musikalischen Schwung. Durch den Einsatz von drei Cerapucs wurde das Energiefundament beibehalten, und es passte sich besser an das Tempo und Timing der anderen Tonbereiche an, die Definition der Bässe und Tonhöhen wurde deutlich verbessert. Auch waren Definition und Transparenz über den gesamten Frequenzbereich gehört besser. Diese Unterschiede waren nicht gerade klein, und eine vormals schwülstige Darbietung der Stewboss-Hymne "Fill Station" wurde auf ein Mal sehr viel

klarer. Wo sie vorher trüb, bleischwer und langsam war, wirkte sie nun äußerst vordringlich und entschlossen, und die plagende Wut in dem expressiven Gesang von Greg Sarfarty war durchströmt von einer pointierten und klaren Qualität, die die "Wie man es macht, ist es verkehrt"-Dualität des Liedes betonte.

Klassische Musik und Jazz profitierten in gleicher Manier, insbesondere bei Kontrabass-Passagen, wo es nun schwungvoller, lebendiger und energischer zuzuging, genau passend zur neuen Agilität des Klangbilds. Die „pizzicato“-Stellen zu Beginn von Barbarolli's Tallis Fantasia standen stabiler und definierter im Raum, wobei die Cerapucs jedoch nichts gegen die überbetonte Laschheit der Grundmelodie ausrichten konnten. Zumindest aber entlarvten sie diese.

Die Cerapucs waren auch unter dem Hovland HP100 Röhrenvorverstärker sehr überzeugend, wo sie eine willkommene Steigerung der Präzision mit sich brachten, ohne jedoch die Musikalität aufzubrechen.

Zusätzlich forderte ich einen zweiten Satz Cerapucs an, um sie auch unter Lautsprechern auszuprobieren, was vermutlich ihre wahre Berufung sein dürfte – interessant insbesondere für diejenigen unter Ihnen, die empfindliche Holzfußböden ihr eigen nennen. Also, falls Sie mehr Fokussierung und Transparenz im Verbund mit einem sicheren dynamischen und rhythmischen Fundament für Ihre Anlage suchen, dann sind die Cerapucs genau die richtige Wahl.

